

Untervazer Burgenverein Untervaz

# Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2023

Glühende Scheiben und brennende Fackeln

---

Email: [dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch](mailto:dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch). Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

# Bündner Tagblatt

südostschweiz

Dienstag, 24. Januar 2023 CHF 4,00

171. Jahrgang, Nr. 19

AZ 7000 CHUR | REDAKTION 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50 | KUNDENSERVICE/ABO Telefon 0844 226 226, abo@somedia.ch | INSERATE Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58

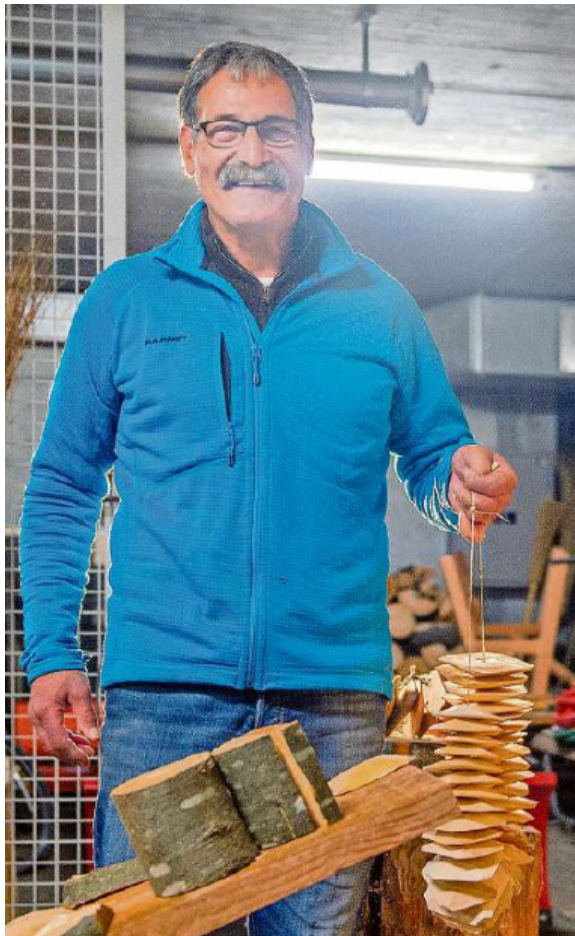
www.buendertagblatt.ch



Dienstag, 24. Januar 2023

## Glühende Scheiben und brennende Fackeln

Das Scheibenschlagen in Untervaz findet jährlich am ersten Sonntag nach dem Aschermittwoch statt. Wochen im Voraus beginnen die Vorbereitungen. Die Herstellung der Fackeln und Scheiben will gelernt sein.



Ein Meister seines  
Handwerks:  
Lorenz Joos stellt schon  
seit vielen Jahren Scheiben  
und Fackeln her.

Bild Livia Mauerhofer

## **Glühende Scheiben und brennende Fackeln**

Das Scheibenschlagen in Untervaz findet jährlich am ersten Sonntag nach dem Aschermittwoch statt. Wochen im Voraus beginnen die Vorbereitungen. Die Herstellung der Fackeln und Scheiben will gelernt sein. *von Livia Jungo*

An einem einzigen Abend findet er statt, der Brauch des Scheibenschlagens. Davor gibt es aber einiges zu tun. Das richtige Holz wird aus den Wäldern geholt, die Scheiben werden geschnitzt und aus Besen Fackeln gemacht. Vor allem die Herstellung der Scheiben, welche später vom Berg in Richtung Dorf geschlagen werden, benötigt Erfahrung und Fingerspitzengefühl.

Das Scheibenschlagen, die Untervazer nennen es «Schiibaschlah», ist eine uralte Tradition. Jeweils am ersten Sonntag nach dem Aschermittwoch wandert die männliche Jugend zu den verschiedenen Scheibenplätzen oberhalb von Untervaz. Dabei trägt jeder Knabe Holzscheiben, eine Haselrute und eine Fackel hoch zum Scheibenplatz. Dort wird ein Feuer gemacht, in welchem die Scheiben, auf einer Haselrute aufgespiesst, zum Glühen gebracht werden. Mithilfe einer Abschussrampe werden die hell erleuchteten Scheiben mit Schwung in Richtung Tal geschleudert. Jede Scheibe wird beim Schlagen mit einem lauten Ruf einem Mädchen oder einer ledigen Frau gewidmet. Nachdem die letzte Scheibe talwärts geschlagen wurde, machen sich die Knaben und Männer mit lichterloh brennenden Fackeln auf den Heimweg. Im Dorf angekommen, werden sie von den Mädchen und Frauen mit Fasnachtschüechli und weiteren Leckereien versorgt.

Übung macht den Meister

«Der Brauch sollte ursprünglich den Winter vertreiben», sagt Lorenz Joos, während er eine Scheibe mit seiner Axt in die richtige Form bringt. Joos lebt in Untervaz und ist schon seit seiner Kindheit beim Scheibenschlagen dabei. Bevor mit der Verarbeitung des Holzes begonnen werden kann, muss es aus dem Wald geholt werden und einige Wochen trocknen. «Die Scheiben werden aus Buchenholz gefertigt», führt Joos aus.

Der Stamm der Buche wird in kleinere Stücke unterteilt. Diese werden mit einem Spalteisen und einem Hammer längs in etwa vier Scheiben unterteilt, welche danach in die spezielle Form geschnitzt werden.

Als nächsten Arbeitsschritt misst Joos die Mitte der Scheiben aus, befestigt sie in einem Schraubstock und holt sich eine Bohrmaschine zu Hilfe. «Traditionell werden die Scheiben von Hand gemacht, aber ganz ohne Maschinen geht es dann doch nicht», schmunzelt der Untervazer. Das Loch wird gemacht, damit die Knaben sie zum Schlagen auf die Haselrute stecken können. Der Transport der Scheiben wird so erleichtert, da sie auf eine Schnur gefädelt werden können. Die Knaben tragen sie wie eine Kette den Berg hoch.

Nun werden die Scheiben mit der Axt bearbeitet. Die finale Form ähnelt einer flachen Pyramide. Joos beginnt, eine Seite des Holzstücks abzuschragen. Diesen Arbeitsschritt führt er präzise und konzentriert durch. Da das Werken mit der Axt nicht ungefährlich ist, können Knaben erst ab der sechsten Klasse beim Anfertigen der Scheiben helfen. «Es braucht schon Übung», so Joos.

Bereit zum Abschlag

Sobald die Scheiben die korrekte Form haben, ist der grösste Teil bereits geschafft. Nun wird noch die übrig gebliebene Rinde mit einem Taschenmesser entfernt, und die Ecken werden mit der Axt abgetrennt. «Die Scheibe muss abgerundet sein, da sie sonst beim Schlagen kaputt gehen würde», erklärt Joos.

Pro Jahr stellt der Untervazer rund 200 Scheiben her. Früher noch für seine eigenen Kinder, heute hauptsächlich für Väter, die zu Hause keine Garage oder Ähnliches haben, um die Scheiben selbst für ihre Söhne herzustellen. Auch Zugezogenen, welche die Herstellung der Scheiben und Fackeln bisher nicht gelernt haben, greift Joos gerne unter die Arme. Er ist jedoch nicht der Einzige, der Scheiben für die Gemeinde herstellt. Es gebe sogar jemanden im Dorf, der sie komplett maschinell herstelle.

Von klein auf dabei

Mit den fertigen Scheiben ist es jedoch noch nicht getan. Auch die Fackeln für den anschliessenden Fackelumzug vom Berg zurück ins Dorf werden von Hand gefertigt. Auf die Besen werden längliche Föhrenholzstücke gebunden. «Damit sie länger brennen, wird der Abstand zwischen den Holzstücken mit Holzwolle ausgestopft», fährt Joos fort, während er genau dies tut. Früher hätten die Knaben die Besen noch bei den umliegenden Bauernhöfen holen können, heute würden sie jedoch im Laden gekauft.

Der Untervazer verbindet viel mit dem jahrhundertealten Brauch. «Die Tradition wird von Generation zu Generation weitergegeben, und schon die Kleinsten sind mit dabei», sagt Joos. Auch er habe seine Söhne mit dem Scheibenschlagen vertraut gemacht. Und diese wiederum bereits ihre eigenen Kinder.

«Die Tradition wird  
von Generation  
zu Generation  
weitergegeben, und  
schon die Kleinsten  
sind mit dabei.»

**Lorenz Joos**

Pensionär